

Stand: 26.06.2026 13:01:41

Vorgangsmappe für die Drucksache 17/3355

"Regionale Energiewende statt Trassenwahnsinn"

---

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 17/3355 vom 14.10.2014
2. Beschluss des Plenums 17/3503 vom 15.10.2014
3. Plenarprotokoll Nr. 26 vom 15.10.2014



## Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Thorsten Glauber, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Dr. Hans Jürgen Fahn, Günther Felbinger, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Alexander Muthmann, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Dr. Karl Vetter, Jutta Widmann, Benno Zierer** und Fraktion (FREIE WÄHLER)

### Regionale Energiewende statt Trassenwahnsinn

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, ihre energiepolitischen Weichenstellungen danach auszurichten, dass die bayerische Stromversorgung ohne neue HGÜ-Trassen aus Nord- oder Ostdeutschland auskommt.

#### Begründung:

Die geplanten Stromtrassen von Nord- bzw. Ostdeutschland nach Süddeutschland sind unseres Erachtens zur Sicherstellung der Stromversorgungssicherheit unnötig und müssen durch regionale Lösungen bei der Energiewende ersetzt werden. Der nach dem Abschalten der Kernkraftwerke im Süden zusätzlich benötigte Strombedarf kann durch mehr Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien und Gaskraftwerken in Bayern sowie durch eine bessere Energiekooperation mit Österreich gedeckt werden. Zur Entlastung der Stromnetze kann überdies ein intelligentes Lastmanagement in Verbindung mit Smart Grids ebenso einen Beitrag leisten wie Maßnahmen zur Stromeinsparung, wobei hier dem Freistaat Bayern eine Vorbildfunktion zukommt.

Der überschüssige Windstrom in Norddeutschland kann – soweit er nicht direkt vor Ort verbraucht werden kann – über Elektrolyse und Methanisierung in Gas umgewandelt und ins bestehende Gasnetz eingespeist werden, welches gleichzeitig als Gasspeicher genutzt werden kann. Die geplanten riesigen Stromtrassen sind sehr teuer, stoßen auf großen Widerstand bei der Bevölkerung und gefährden die Versorgungssicherheit ganzer Regionen im Falle von Ausfällen aufgrund technischer Probleme.



## **Beschluss**

### **des Bayerischen Landtags**

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

**Dringlichkeitsantrag** der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Thorsten Glauber, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Dr. Hans Jürgen Fahn, Günther Felbinger, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Alexander Muthmann, Prof. Dr. Michael Pia-zolo, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Dr. Karl Vetter, Jutta Wid-mann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**

Drs. 17/3355

### **Regionale Energiewende statt Trassenwahnsinn**

Ablehnung

Die Präsidentin

I.V.

**Reinhold Bocklet**

I. Vizepräsident

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures

Abg. Thorsten Glauber

Abg. Klaus Holetschek

Abg. Natascha Kohnen

Abg. Hubert Aiwanger

Abg. Martin Stümpfig

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Ich rufe **Tagesordnungspunkt 9** auf:

**Beratung der zum Plenum eingereichten Dringlichkeitsanträge**

Als Erstes rufe ich auf:

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl,  
Thorsten Glauber u. a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)**

**Regionale Energiewende statt Trassenwahnsinn (Drs. 17/3355)**

Ich eröffne die Aussprache. Erster Redner ist Kollege Glauber.

**Thorsten Glauber (FREIE WÄHLER):** Frau Präsidentin, verehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer! Wir diskutieren wieder einmal über die Energiewende. Wir diskutieren wieder einmal darüber, wie man die Energiewende für Bayern am besten gestalten kann. Nachdem 2011 das Unglück von Fukushima geschah und damals der Bayerische Ministerpräsident und der damalige Vizeministerpräsident und Wirtschaftsminister Zeil verkündeten, dass Bayern das leuchtende Beispiel für die Energiewende sein werde, ist über Jahre nichts passiert.

Jetzt haben wir folgende Situation: In Berlin wird über zwei Trassen für Hochspannungs-Übertragungsleitungen diskutiert, die nach Bayern führen sollen. Eine dieser Trassen ist die Nord-Süd-Trasse, die in Bad Lauchstädt beginnt und nach der aktuellen Planung Braunkohlestrom nach Bayern transportieren soll. Diese Trasse wurde in Berlin im Bundesrat beschlossen. Wir FREIE WÄHLER sind der Meinung, dass nach den vielen Aussagen, die wir bisher zur Energiewende gehört haben, eines sicher nicht mehr zutrifft: Zwei Hochspannungs-Übertragungsleitungen sind für Bayern notwendig, und das ist alternativlos. Das glauben wir nicht. Wir sind nicht der Meinung, dass diese Leitungen alternativlos sind.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Wir fordern die Staatsregierung seit 2011 auf, sie möge für Bayern ein schlüssiges Energiekonzept vorlegen. Dieses Energiekonzept ist bis heute niemandem zugegangen. Um über die Notwendigkeit dieser Hochspannungs-Übertragungsleitungen wirklich diskutieren zu können, müssen wir wissen, was wir in Bayern leisten können, was wir in Bayern leisten wollen und wie der Bedarf ist. Wir werfen Ihnen vor, dass diese Trasse jetzt wieder als notwendig und alternativlos auf dem Tisch liegt. Wir fordern Sie auf: Organisieren Sie die Energiewende – das haben wir in einer Studie in den Jahren 2009 und 2010 dargestellt – regional und lokal.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Reden Sie mit den Landkreisen und den Gemeinden. Schaffen Sie die Voraussetzungen dafür, die Wirtschaftskraft vor Ort zu nutzen. Schaffen Sie die Voraussetzungen dafür, die Wertschöpfung vor Ort zu belassen. Setzen Sie nicht auf eine Braunkohlestromtrasse. Diese HGÜ-Trasse, die Sie und auch die Kollegen der SPD in Berlin als alternativlos ansehen, hat keine Auf- und Abfahrt. Sie schafft momentan Braunkohlestrom nach Bayern. Das ist Fakt.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Wir FREIE WÄHLER wollen nicht, dass Braunkohlestrom nach Bayern transportiert wird. Braunkohlestrom kann auf europäischer Ebene nur deshalb in diesem Ausmaß produziert werden, weil CO<sub>2</sub>-Zertifikate – das sei auch an die Adresse der GRÜNEN gesagt – in Europa verschleudert werden. Dies macht es überhaupt möglich, dass wir jetzt Strom aus Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt nach Bayern bekommen. Wir bekommen den Braunkohlestrom, weil hier nicht die besonders effizienten und notwendigen Gaskraftwerke gebaut werden, sondern weil aufgrund des Verschleuderns von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten der Umweltfaktor nicht eingepreist wird.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Wenn wir die Energiewende lokal und dezentral organisieren, bedeutet das nicht, dass wir die Energie, die die Windräder in der Nordsee und der Ostsee produzieren, nicht nutzen. Wir können sie wegen der Methanisierung nicht zu 100 % nutzen. Wir können sie aber über 24 Stunden in ein Gasnetz einspeichern. Wir diskutieren darüber, welcher Speicher uns Unabhängigkeit verschafft. Wenn wir den Druck im Gasnetz erhöhen, schaffen wir momentan für über 70 Tage speicherbare Energie. Das ist die Voraussetzung dafür, dass wir in Bayern Unabhängigkeit erzeugen können.

Wenn der Ministerpräsident – und das ist die Adresse – mit den Bürgern ein Moratorium macht, sollte er sich dabei immer eines vor Augen halten: Viele kleine dezentrale Gaskraftwerke sind lokal und regional gut regelbar, über den Energiespeicher Gasnetz steuerbar und haben den charmanten Vorteil, dass wir, etwa wie in Irsching, ein Gas- und Dampfkraftwerk mit einem Wirkungsgrad von mehr als 60 % haben. Wir können aber auch mit kleinen lokalen Gas- und Dampfkraftwerken, wenn wir sie wärmegeführt fahren, noch höhere Wirkungsgrade erzielen. Damit schaffen wir einen Ansatz für regionale, lokale Wertschöpfung und ein energieautarkes Bayern. Das muss unser Ziel sein. Dafür werden wir in Bayern kämpfen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN – Zuruf des Abgeordneten Erwin Huber (CSU))

- Herr Huber, Sie rufen mir "Träumer" zu. Sie waren auch derjenige, der gesagt hat, der Markt werde die Breitbandversorgung regeln. Wer von uns beiden der Träumer war, kann sich das Haus überlegen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN – Zuruf des Abgeordneten Erwin Huber (CSU))

– Sie waren auch derjenige, der den Donauausbau vorhergesagt hat. Herr Huber, von "Träumern" brauchen wir nicht zu reden.

Wir organisieren die lokale und regionale Energiewende. Wir sind gegen die Trassen, wie sie auf dem Tisch liegen. Wir wollen hier in Bayern keinen Braunkohlestrom.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN – Zuruf des Abgeordneten Markus Rinderspacher (SPD))

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Danke schön. Ich bitte jetzt Herrn Kollegen Holetschek an das Rednerpult.

**Klaus Holetschek (CSU):** Frau Präsidentin, Herr Ministerpräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Sie organisieren nicht die Energiewende, sondern Sie organisieren hier zum wiederholten Male ein Kasperltheater. Wenn Ihnen nichts mehr einfällt, dann holen Sie den Flächenbrand und den Aufstand heraus.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Oh mei, oh mei!)

Herr Aiwanger, Sie brauchten jetzt wieder ein Thema zu Ihrem Parteitag; das haben Sie geschaffen. Aber Sie haben nicht verstanden, worum es geht.

(Beifall bei der CSU)

Ich will Ihnen einmal kurz sagen, worum es geht. Wir haben beim Thema Energiewende schon einiges erreicht, nämlich einen Anteil von 36 % erneuerbarer Energie. Das darf man an dieser Stelle auch einmal sagen.

(Zurufe von den FREIEN WÄHLERN)

Die 10-H-Regelung ist eine Regelung für die Bürgerinnen und Bürger.

(Beifall bei der CSU – Widerspruch bei den FREIEN WÄHLERN)

- Wenn Sie es bis jetzt noch nicht begriffen haben, werden Sie es auch nicht mehr begreifen.

(Unruhe)

Dann wird Ihnen der nächste Wahlkampf zeigen, was der Bürger von Ihnen hält. Nehmen Sie also zur Kenntnis, dass wir diese Themen abarbeiten, und zwar vernünftig.

(Zurufe der Abgeordneten Markus Rinderspacher (SPD) und Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER))

– Durch schreien wird es nicht besser.

(Anhaltende Unruhe)

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Bitte, Herr Kollege Holetschek hat das Wort.

**Klaus Holetschek (CSU):** Ich habe vorhin kurz in die Leitlinien der FREIEN WÄHLER zur Landtagswahl 2013 geschaut. Auf Seite 44 in den Leitlinien steht: Wir wollen eine Energiewende, bei der die Bürgerinnen und Bürger einbezogen werden.

(Zurufe von den FREIEN WÄHLERN)

Wir führen jetzt den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern.

(Beifall bei der CSU – Lachen bei der SPD)

Das ist die Idee, die dahintersteckt. Wir führen den Dialog, und Sie haben Festlegungen, die das Ergebnis eines Dialogs vorwegnehmen. Das ist Populismus. Ohne Substanz und ohne Ziel werden Sie auch da beim Bürger nicht ankommen. Das will ich nochmals ganz deutlich sagen.

(Markus Rinderspacher (SPD): Das ist der Dialog, nachdem Sie das Gesetz im Bundestag beschlossen haben. Das ist lächerlich!)

Kolleginnen und Kollegen der SPD, wenn man den Koalitionsvertrag zwischen SPD und CDU/CSU liest, findet man auf Seite 44 ganz klar – Herr Ministerpräsident, ich darf das zitieren –, dass die Koalition mit allen Akteuren der Energiewirtschaft einen Dialog pflegen wird. Nichts anderes tun wir.

(Zuruf des Abgeordneten Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER ))

Frau Ministerin, wir nehmen uns die Zeit, diesen Dialog zu führen. Wir nehmen uns die Zeit, darüber zu reden, dass die Strommenge sicher, bezahlbar und sauber bleibt. Das ist das Ziel. Dann werden wir auch Ergebnisse vorweisen.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Also, dann machen Sie es!)

- Herr Aiwanger, nächste Woche wird es eine Regierungserklärung geben.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Wann?)

– Sie werden die Geduld schon noch aufbringen.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Nein! Ich hab keine Geduld mehr. Unsere Geduld ist zu Ende!)

Nur mit einer Aufforderung zum Aufstand und zum Flächenbrand wird es nicht besser. Es mag sein, dass Ihre Geduld zu Ende ist. Aber Sie sind in der Opposition und werden sich noch gedulden müssen. Das hat der Wähler bei der letzten Wahl so entschieden.

(Beifall bei der CSU)

Wir werden Ihrem Antrag nicht zustimmen, weil wir der Meinung sind, dass der Weg, den wir jetzt gehen, den Dialog zu führen und uns die Zeit zu nehmen, mit allen zu reden, vernünftig und zielführend ist. Dieser Weg wird letztlich von den Bürgerinnen und Bürgern in diesem Land gewollt und honoriert.

(Zuruf des Abgeordneten Markus Rinderspacher (SPD))

So werden wir die Energiewende als wichtiges Projekt auf den Weg bringen. Wenn Sie nicht dabei sind, sind Sie eben nicht dabei.

(Beifall bei der CSU – Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Sind Sie jetzt für oder gegen die Stromtrasse?)

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Bitte schön, Frau Kohnen. Sie sind die Nächste am Rednerpult.

**Natascha Kohnen (SPD):** (Von der Rednerin nicht autorisiert) Leute, kommt jetzt einmal alle wieder runter. Was ist in dieser Debatte los?

Herr Holetschek, es ist wirklich schwierig, den anderen ein Kasperltheater vorzuwerfen, wenn der Ministerpräsident in Bezug auf die Energiewende tagtäglich etwas Neues verkündet.

(Beifall bei der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Aber einmal ehrlich: Meine Lieben von den FREIEN WÄHLERN, ihr klatscht gleich nicht mehr; denn Herr Glauber, wir haben miteinander Zeit in etlichen Seminaren zur Energiewende verbracht. Sie haben bis vor Kurzem noch nicht infrage gestellt, dass man zumindest prüfen muss, wie es sich unter anderem mit Leitungen verhält, und zwar nicht nur wegen der Versorgungssicherheit, sondern auch wegen der Netzstabilität.

(Zuruf des Abgeordneten Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER))

– Herr Aiwanger, eines vorweg – vielleicht hören Sie einfach einmal zu –: Viele von uns, insbesondere auch die FREIEN WÄHLER, kommen aus der Kommunalpolitik. Ich glaube, wir haben alle gelernt, dass es um die Sache gehen sollte, wenn man in der Politik etwas erreichen will. Ich habe in unserem demokratisch regierten Land noch keinen Politiker erlebt, der, um ein Ziel zu erreichen, zu einem Bürgeraufstand aufruft, wie Sie es am Wochenende gemacht haben. Was Sie da machen, ist unterirdisch.

(Beifall bei der SPD – Zuruf des Abgeordneten Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER))

– Wie wollen Sie den Kindern in unseren Schulen erklären, dass Sie als gewählter Vertreter dieses Parlamentes ihre Arbeit nicht erledigen, sondern hinausgehen und populistisch nach einem Bürgeraufstand schreien?

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Bürgerinitiativen gibt es bereits! – Weitere Zurufe des Abgeordneten Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER))

Deswegen hat die SPD im Sommer einen Dialogprozess gefordert und gesagt: Beteiligt die Bürger! Ein Politiker, der die Bürger dazu aufruft, hier im Prinzip Zustände herbeizuführen, die man nicht mehr zurückholen kann, ist verantwortungslos, und das ist eine Sauerei.

(Beifall bei der SPD)

Ich frage Sie: Wollen Sie unbedingt das, was der Ministerpräsident macht? – Sorry für die CSU-Abgeordneten. Aber Herr Seehofer, einmal ganz ehrlich: Auch Ihre Kapriolen sind schwer auszuhalten. Aber es gilt doch nicht, diese Kapriolen zu toppen. Das ist idiotisch.

(Beifall bei der SPD – Zuruf von der CSU)

– Ich wäre nur fast Ministerin geworden. Ich glaube, Sie hätten mit mir keinen Spaß, aber egal.

Liebe FREIE WÄHLER, kommen wir wieder zur Sache. Übrigens war ich heute Vormittag beim Bayerischen Gemeindetag. Dort hat Herr Brandl klipp und klar gesagt, er kenne das Konzept zur Energiewende der FREIEN WÄHLER nicht – ich auch nicht.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Ich kenne Ihres auch nicht!)

Wir hatten alle mal eines nach 2011, das leider schon über ein Jahr nicht mehr gilt.

(Unruhe und Zurufe)

– Wie wäre es, wenn ihr mal eure Lauscher aufsperrt?

Bayern ist keine Insel. Man kann Bayern nicht abschotten. Die Energiewende erfolgt nun mal national und geht nur gemeinsam. Dafür sind 2011 alle Deutschen angetreten, auch die Norddeutschen. Deswegen werden wir dieses Problem nur gemeinsam lösen können. Diese Aufgabe müssen wir erfüllen.

(Beifall bei der SPD)

Sie haben in Ihrem Antrag null Komma nichts zu einem Strommarktdesign stehen. Wenn man über Gas redet, muss man über ein Strommarktdesign sprechen. Die Erneuerbaren müssen Verantwortung übernehmen.

(Zuruf des Abgeordneten Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER))

– Dass Sie, Herr Aiwanger, von Energiepolitik tatsächlich nicht viel verstehen, ist doch in Ordnung. Man muss doch nicht von allem etwas verstehen.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Ich verstehe nicht so viel wie Sie, so viel wie Sie versteht selten jemand in diesem Haus!)

– Mein Lieber, darum geht es nicht, sondern Herr Pohl hat es vorgemacht, wie man in Meitingen anscheinend Energiepolitik betreibt. Sonst hat es ihn nie interessiert, aber da ist er plötzlich aufgesprungen. Populismus, Populismus, Populismus! Etwas anderes ist es nicht, was ihr da macht, und das nervt.

(Beifall bei der SPD – Zurufe von den FREIEN WÄHLERN)

Ich setze nicht auf das falsche Pferd. Hier geht es um etwas anderes: Wir brauchen Versorgungssicherheit. Wir brauchen eine Netzstabilität und eine funktionierende Energiewende. Das Einzige, was Sie machen: Sie melden sich nach fünf Jahren Parlament und wettern herum, was es angeblich nicht braucht. Sagt doch einmal, was es braucht. Ihr wisst es nicht.

(Zuruf des Abgeordneten Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER) – Unruhe)

– Geschwätz! Darüber reden wir nächste Woche.

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Liebe Kolleginnen und Kollegen, man versteht nichts, wenn alle durcheinanderreden. Lassen Sie doch Frau Kohnen ausreden.

**Natascha Kohnen (SPD):** Herr Aiwanger - -

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Herr Aiwanger, Sie machen doch hinterher eine Zwischenbemerkung. Dann haben Sie zwei Minuten Zeit.

**Natascha Kohnen (SPD):** (Von der Rednerin nicht autorisiert) Herr Aiwanger, Sie können doch auf Ihrem Parteitag rumplärren. Jetzt können Sie hier einmal zuhören; das ist wirklich anstrengend.

Lieber Thorsten Glauber, wir waren auf einem guten Weg, auch miteinander.

(Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER): Ihr beide?)

– Ja, tatsächlich mit ihm, weil der Mann etwas davon versteht, und er tut mir leid, weil er hier vorne stehen und das verteidigen muss, was ihr aufgeschrieben habt – mal ganz ehrlich.

(Beifall bei der SPD – Heiterkeit bei den FREIEN WÄHLERN)

Das ist doch so. Ich sage euch eines: Die AKWs werden vom Netz gehen, und wir haben nach wie vor zu 45 % Atomstrom.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Und die Trasse haben wir bis dahin auch nicht! Wir brauchen zehn Jahre!)

– Hier geht es nicht um die Trasse. Hier geht es darum, den Bürgeraufstand zu rechtfertigen, und der ist nicht zu rechtfertigen, Hubert Aiwanger, sorry! – Und jetzt macht euch Gedanken, wie die Rahmenbedingungen der Energiewende tatsächlich aussehen, kommt mit Zahlen und Fakten, und dann reden wir weiter. Aber so etwas: Njet!

(Beifall bei der SPD)

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Frau Kohnen, bleiben Sie bitte am Rednerpult. Der Kollege Aiwanger hat eine Zwischenbemerkung. – Bitte schön, Herr Kollege Aiwanger.

(Erwin Huber (CSU): Gute Rede, Frau Kollegin!)

**Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER):** Frau Kohnen, Sie wissen genau, dass es entlang der Trasse Bürgerinitiativen quer durch Deutschland gibt. Diese Initiativen gibt es, ob ich die jetzt zur Aktivität aufrufe oder nicht. Ich unterstütze diese Initiativen und rufe sie auf, wieder tätig zu werden, wieder dafür zu kämpfen, dass ihre Probleme vor Ort gehört werden.

Wenn Sie sagen, wir kommen aus der Kommunalpolitik, dann gebe ich Ihnen recht. Ich war vor wenigen Tagen in Unterfranken bei mehreren Bürgermeistern; die rufen händeringend nach Unterstützung durch die Politik. Die sagen: Die machen uns die Kommunen platt, wenn die Trasse hier durchgeht. –

(Markus Rinderspacher (SPD): Aber nicht nach Flächenbrand, Herr Kollege!)

Die Trasse braucht rund zehn Jahre, bis sie fertig ist. Die Kernkraftwerke werden in acht Jahren abgeschaltet. Sie werden diese Trassen politisch nicht durchsetzen können. Deshalb ist es nötig, rechtzeitig Plan B zu realisieren, nicht auf die Trasse zu setzen, weil Sie wahrscheinlich in fünf Jahren feststellen werden, dass Sie die nicht durchsetzen können, und in sieben Jahren werden die Kernkraftwerke abgeschaltet; dann haben wir gar nichts mehr. Wir sagen heute: Die Stromdeckungslücke mit Gas- kraftwerken abdecken, ansonsten erneuerbare Energien. Wir haben Power to Gas vorgestellt; das haben Sie scheinbar alles nicht gehört. Wir müssen das selber hinkriegen. Bayern von ein oder zwei Trassen abhängig zu machen, ist schlichtweg lebens- gefährlich.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

**Natascha Kohnen (SPD):** (Von der Rednerin nicht autorisiert) Noch einmal, Herr Aiwanger: Wir sind gerade dabei – – Jetzt sage ich schon "wir"; es wird immer schlimmer hier! – Jetzt es geht doch im Prinzip darum zu prüfen,

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Prüfen!)

ob wir Leitungen brauchen. Hier geht es nicht nur um die Erzeugung von Strom; das müsst ihr doch mal begreifen! Es geht auch um Netzstabilität.

(Thorsten Glauber (FREIE WÄHLER): Seit vier Jahren! – Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Wir sagen als FREIE WÄHLER: Gaskraftwerke!)

Wir als SPD sagen klipp und klar: Das ist zu prüfen. – Dieses Land ist seit vier Jahren in eine Richtung gegangen.

(Lebhafte Zurufe von den FREIEN WÄHLERN)

– Wenn ihr mal zuhören würdet, dann könnten wir diskutieren.

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

– Gas! Dann reden wir doch über Gas. Woher kommt das Gas? –

(Zuruf: Russland! – Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Aus Russland, und dann Power to Gas!)

Könnt ihr voraussagen, wie der Gaspreis sein wird? – Es muss Power to Gas sein. Wir hatten ein Fachgespräch zu den Speichern. Die Miterfinder von Power to Gas waren dabei. Sie haben gesagt: Es ist noch nicht serienreif, es muss noch geforscht werden, es muss noch erschwinglich werden, und dann können wir darüber reden. Die Agora, ein Thinktank der Energiewende, sagt klipp und klar: Bei 70 % Erneuerbaren sind wir bei den Speichern angekommen, dann müssen wir das haben; bis dahin forschen wir.  
– Ihr habt keinen Plan.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Wir haben den! Ihr habt den nicht!)

Ihr Plan ist einfach nur, die Bürger aufzubringen, um die schnelle Wählerstimme zu kriegen. Genau dafür wird ein Politiker nicht gewählt. Das ist wirklich mies.

(Beifall bei der SPD und der CSU – Ministerpräsident Horst Seehofer: Hundert Prozent Gabriel!)

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Vielen Dank. – Herr Stümpfig, jetzt ist das Rednerpult für Sie frei. – Bitte schön.

**Martin Stümpfig (GRÜNE):** Sehr geehrte Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Mit diesem Dringlichkeitsantrag haben sich die FREIEN WÄHLER nun wirklich von einem vernünftigen energiepolitischen Weg wegbegeben. Herr Glauber, ich schätze Sie als Kollegen im Wirtschaftsausschuss, aber das, was Sie heute vorgestellt haben, hatte mit dem Antrag eigentlich nichts zu tun. Sie reden gegen die Braunkohle. Warum lehnen Sie dann den SuedLink ab? Sie lehnen in diesem Antrag beide Leitungen ab. Das ist eine ganz neue Dimension. Das hat mit Braunkohle hin oder her nichts zu tun.

(Beifall bei den GRÜNEN – Natascha Kohnen (SPD): Genau!)

Dann sagen Sie: "alternativlos", "das glauben wir nicht". – Es ist nicht alternativlos. Das haben wir noch nie gesagt.

(Beifall der Abgeordneten Natascha Kohnen (SPD))

Formulieren Sie Ihren Antrag so, dass es neue Alternativen zu suchen gilt, anstatt pauschal zu sagen: Wir brauchen keine Leitungen, aus, basta!

(Beifall bei den GRÜNEN)

Den Druck im Gasnetz erhöhen: ganz tolle Idee. Momentan diskutieren wir darüber, wie wir über diesen Winter kommen, wenn Putin den Gashahn zudreht. Ihre Idee ist, den Druck im Gasnetz zu erhöhen; eine ganz tolle Idee. Das hat mit der Realität nichts zu tun.

(Beifall bei den GRÜNEN – Natascha Kohnen (SPD): Welches Gasnetz?)

Der Antrag ist widersprüchlich und realitätsfern. Von einem "Trassenwahnsinn" zu sprechen, wenn wir über 400 Kilometer Leitungen diskutieren

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): 800 Kilometer! Der Rest der Republik!)

– in Bayern sind es 400 Kilometer –, das ist vollkommen bodenlos. Herr Aiwanger, wenn Sie durch Bayern ziehen und von "Flächenbrand", "Trassenwahnsinn" und "Bürgeraufstand" sprechen – in Ihrer Neumarkter Rede haben Sie davon gesprochen: "Das Leid der Kinder" –, dann wird mir schlecht vor so viel Populismus.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD – Natascha Kohnen (SPD): Genau!)

Das ist unwürdig. Sie gießen damit Öl ins Feuer. Sie haben keine Lösungsansätze und sorgen für maximale Verunsicherung.

Sie glauben, wenn Sie sich mit Horst Seehofer und der AfD – – Sagen wir es anders herum: Mir graust vor einem politischen Wettlauf der CSU und Ihrer Partei um die potenziellen AfD-Wähler.

(Beifall bei den GRÜNEN und Abgeordneten der SPD)

Bitte ersparen Sie das uns und Ihrer Partei!

(Markus Rinderspacher (SPD): Sehr gut, Herr Kollege!)

Herr Holetschek, wir reden hier viel von Populismus der FW-Partei. Wenn Sie nun den FREIEN WÄHLERN Populismus vorwerfen, dann überlege ich mir aber schon: Bin ich hier im falschen Film?

(Heiterkeit bei den GRÜNEN und den FREIEN WÄHLERN)

Worum ging es denn im letzten Jahr in der Energiepolitik? – Herr Seehofer, da legen Sie die Spur, und Herr Aiwanger

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Nein, ich habe sie vorgelegt! Der Seehofer nicht! Ich hab' die Spur vorgelegt! – Natascha Kohnen (SPD): Ooh!)

kriecht in Form einer Schnecke hinterher, jawohl.

(Beifall bei den GRÜNEN – Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Es ist absurd, wenn wir jetzt sagen: Wir spielen die regionale Energiewende gegen den Leitungsausbau aus. Das machen Sie; Sie spielen die regionale Energiewende gegen den Leitungsausbau aus. Gerade die regionale Energiewende und die erneuerbaren Energien brauchen aber einen Leitungsausbau sowohl auf der Verteilnetzebene als auch bei den Übertragungsleitungen.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD)

Auch Sie und Herr Seehofer werden es nicht schaffen, dass die Sonne bei uns den ganzen Tag scheint und der Wind den ganzen Tag weht.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Aber der Wind soll den ganzen Tag wehen, laut Ihrer Windtrasse!)

Die regionale Energiewende braucht den Leitungsausbau, und wir brauchen die Stromspeicherung. Sie werden niemanden finden, der Ihnen vorrechnen kann, dass die Stromspeicherung billiger wäre als der Stromtransport.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Herr Glauber, hören Sie bitte auf, von einem energieautarken Bayern zu träumen! Wir sind weit davon entfernt. Wir haben einen so hohen Stromverbrauch; das werden wir nicht schaffen. Das sind Illusionen, da kommen wir nicht hin.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Amüsant ist es natürlich, wenn Sie aus dem Hut zaubern, was momentan in aller Munde ist, nämlich das schöne Wort "Windgas". Die Idee ist ganz toll, im Norden sol-

len die Windräder für uns in Bayern das Windgas produzieren; das ist dann unsere regionale Energiewende. Super gemacht! Haben Sie überhaupt eine Vorstellung davon, wie viele großtechnische Elektrolyse-Methanisierungsanlagen wir haben?

(Günther Felbinger (FREIE WÄHLER): Wo steht das denn? – Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Mit Windstrom in Niedersachsen!)

– Okay, es gibt eine Anlage.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Die Trasse steht überhaupt noch nicht! – Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Können Sie mir sagen, wie viele Anlagen wir bräuchten und was es kosten würde, diese Anlagen zu bauen?

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Zwei bis drei große Gaskraftwerke ersetzen die Kernkraft, der Rest – –)

Können Sie die Kosten mit denen für den Bau der Stromleitungen vergleichen?

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Auch nicht mehr als die Trasse!)

Zu sagen, die Stromtrassen sind sehr teuer, und dann dieses Konzept mit Windgas entgegenzustellen, zeigt mir: Sie haben von Energiepolitik

(Natascha Kohnen (SPD): ... keine Ahnung!)

keine Ahnung.

(Beifall bei den GRÜNEN, der SPD und der CSU)

Wenn SuedLink doppelt so teuer und nur zur Hälfte ausgelastet wäre und wenn es auch nur zwanzig Jahre in Betrieb wäre, dann wäre diese Lösung garantiert immer noch zehnmal billiger als Ihre Lösung mit Windgas.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Und wenn der Wind nicht weht?)

Das System würde dadurch enorm verteuert, und das ist die Axt am Baum Energie-  
wende. Damit Sie mich nicht falsch verstehen: Windgas ist für uns ganz wichtig. Es ist  
ein chemischer Speicher. Es wird für die Dunkelflaute gebraucht. Das muss ich jetzt  
nicht näher ausführen. - Das alles aber als Allheilmittel verkaufen zu wollen, funktio-  
niert nicht. Kurios ist auch die zweite Säule Ihres Modells. Sie sprechen von einer Ko-  
operation mit Österreich.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Jawohl!)

Eine tolle Kooperation! Haben Sie schon einmal gehört, Herr Aiwanger, dass Öster-  
reich in den letzten zehn Jahren Stromimporteur war?

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Weil wir das Zeug rüberschenken!)

Österreich importiert Strom im großen Stil, und Sie sagen, Österreich würde uns  
Strom liefern.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Wir schenken ihnen den Strom, den wir ei-  
gentlich brauchen!)

Wo haben Sie das eigentlich alles her? Macht es denn Sinn, auf überschüssigen Wind  
aus Nord- und Ostdeutschland zu verzichten, dafür aber etwas aus dem Importland  
Österreich zu holen? - Das ist nicht nur sehr fragwürdig; es ist komplett unsinnig.

(Beifall bei den GRÜNEN – Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Nein, überhaupt  
nicht unsinnig!)

Und nun noch der letzte Satz Ihrer Begründung: Große Stromtrassen gefährden die  
Versorgungssicherheit ganzer Regionen.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Genau!)

Dass eine zusätzliche Leitung die Versorgungssicherheit gefährdet, das müssen Sie  
mir erst einmal erklären.

(Zuruf des Abgeordneten Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER))

Sie sagen, wenn eine Stromleitung wegen technischer Mängel ausfällt, ist die Versorgung weg. Wow, Herr Aiwanger! Das ist ein sehr geistreicher Gedankengang. Wenn die Stromversorgung ausfällt, dann wird es dunkel. Ihre Folgerung ist dann: Wir brauchen gar keine Leitungen.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Windgas brauchen wir!)

Ich bringe persönlich den Strom mit dem Schubkarren nach Niederbayern. Das wäre dann Ihre Lösung.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Diesem Antrag können wir auf keinen Fall zustimmen. Sie, Herr Aiwanger, betreiben Populismus pur. Mit einer ökologisch und ökonomisch sinnvollen Energiepolitik hat das alles nichts zu tun.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

**Zweite Vizepräsidentin Inge Aures:** Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die FREIEN WÄHLER haben für diesen Tagesordnungspunkt namentliche Abstimmung beantragt. Nachdem die Wartezeit immer 15 Minuten beträgt, können wir diese Abstimmung nicht sofort durchführen. Ich rufe sie nach dem nächsten Tagesordnungspunkt auf.

Nun gebe ich die Ergebnisse der namentlichen Abstimmung zum Gesetzentwurf der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Franz Schindler, Dr. Paul Wengert und anderer und Fraktion (SPD) betreffend "Änderung des Sparkassengesetzes, Einführung der Unternehmensmitbestimmung bei den Sparkassen", auf der Drucksache 17/1929 bekannt. Mit Ja haben gestimmt 52 Abgeordnete, mit Nein 97. Es gab eine Stimmenthaltung. Damit ist der Gesetzentwurf abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)

Ich gebe nun das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum Gesetzentwurf der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Professor Dr. Michael Piazzolo und anderer und Fraktion (FREIE WÄHLER) zur Änderung des Bayerischen Rundfunkgesetzes auf der Drucksache 17/1925 bekannt. Mit Ja haben gestimmt 48 Abgeordnete, mit Nein 103. Es gab keine Enthaltungen. Damit ist der Gesetzentwurf abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 3)

(...)

**Präsidentin Barbara Stamm:** Kolleginnen und Kollegen, wir kommen jetzt zur vierten namentlichen Abstimmung. Es ist der Dringlichkeitsantrag der FREIEN WÄHLER "Regionale Energiewende statt Trassenwahnsinn" auf der Drucksache 17/3355. Die Abstimmung ist eröffnet. Ich bitte, die Stimmkarten abzugeben. Drei Minuten!

(Namentliche Abstimmung von 19.07 bis 19.10 Uhr)

Jetzt darf ich noch das Ergebnis der namentlichen Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Thorsten Glauber und anderer und Fraktion (FREIE WÄHLER) betreffend "Regionale Energiewende statt Trassenwahnsinn", Drucksache 17/3355, bekannt geben. Mit Ja haben 16 gestimmt, mit Nein haben 140 gestimmt, Stimmenthaltungen gab es keine. Damit ist auch dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 5)

## Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 15.10.2014 zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Thorsten Glauber u. a. und Fraktion FREIE WÄHLER; Regionale Energiewende statt Trassenwahnsinn (Drucksache 17/3355)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Adelt</b> Klaus		X		<b>Gehring</b> Thomas		X	
<b>Aigner</b> Ilse		X		<b>Gerlach</b> Judith		X	
<b>Aiwanger</b> Hubert	X			<b>Gibis</b> Max		X	
<b>Arnold</b> Horst		X		<b>Glauber</b> Thorsten	X		
<b>Aures</b> Inge		X		Dr. <b>Goppel</b> Thomas		X	
				<b>Gote</b> Ulrike		X	
<b>Bachhuber</b> Martin				<b>Gottstein</b> Eva			
Prof. (Univ. Lima) Dr. <b>Bauer</b> Peter	X			<b>Güll</b> Martin		X	
<b>Bauer</b> Volker		X		<b>Güller</b> Harald		X	
<b>Baumgärtner</b> Jürgen		X		<b>Guttenberger</b> Petra		X	
Prof. Dr. <b>Bausback</b> Winfried		X					
<b>Bause</b> Margarete		X		<b>Haderthauer</b> Christine		X	
<b>Beißwenger</b> Eric		X		<b>Häusler</b> Johann	X		
Dr. <b>Bernhard</b> Otmar		X		<b>Halbleib</b> Volkmar		X	
<b>Biedefeld</b> Susann		X		<b>Hanisch</b> Joachim	X		
<b>Blume</b> Markus		X		<b>Hartmann</b> Ludwig		X	
<b>Bocklet</b> Reinhold		X		<b>Heckner</b> Ingrid		X	
<b>Brannekämper</b> Robert		X		<b>Heike</b> Jürgen W.		X	
<b>Brendel-Fischer</b> Gudrun		X		<b>Herold</b> Hans		X	
<b>Brückner</b> Michael		X		Dr. <b>Herrmann</b> Florian		X	
von <b>Brunn</b> Florian		X		<b>Herrmann</b> Joachim		X	
<b>Brunner</b> Helmut				Dr. <b>Herz</b> Leopold	X		
				<b>Hiersemann</b> Alexandra		X	
<b>Celina</b> Kerstin		X		<b>Hintersberger</b> Johannes			
				<b>Hofmann</b> Michael		X	
<b>Dettenhöfer</b> Petra		X		<b>Holetschek</b> Klaus		X	
<b>Dorow</b> Alex				Dr. <b>Hopp</b> Gerhard		X	
<b>Dünkel</b> Norbert		X		<b>Huber</b> Erwin			
Dr. <b>Dürr</b> Sepp		X		Dr. <b>Huber</b> Marcel		X	
				Dr. <b>Huber</b> Martin		X	
<b>Eck</b> Gerhard				<b>Huber</b> Thomas		X	
Dr. <b>Eiling-Hütig</b> Ute		X		Dr. <b>Hünnerkopf</b> Otto		X	
<b>Eisenreich</b> Georg		X		<b>Huml</b> Melanie		X	
<b>Fackler</b> Wolfgang		X		<b>Imhof</b> Hermann		X	
Dr. <b>Fahn</b> Hans Jürgen	X						
<b>Fehlner</b> Martina		X		<b>Jörg</b> Oliver		X	
<b>Felbinger</b> Günther	X						
<b>Flierl</b> Alexander		X		<b>Kamm</b> Christine		X	
Dr. <b>Förster</b> Linus				<b>Kaniber</b> Michaela		X	
<b>Freller</b> Karl		X		<b>Karl</b> Annette		X	
<b>Füracker</b> Albert		X		<b>Kirchner</b> Sandro		X	
				<b>Knoblauch</b> Günther		X	
<b>Ganserer</b> Markus		X		<b>König</b> Alexander		X	
Prof. Dr. <b>Gantzer</b> Peter Paul		X		<b>Kohnen</b> Natascha		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Kränzle</b> Bernd		X	
Dr. <b>Kränzlein</b> Herbert		X	
<b>Kraus</b> Nikolaus	X		
<b>Kreitmair</b> Anton		X	
<b>Kreuzer</b> Thomas		X	
<b>Kühn</b> Harald		X	
<b>Ländner</b> Manfred		X	
<b>Lederer</b> Otto		X	
<b>Leiner</b> Ulrich		X	
Freiherr von <b>Lerchenfeld</b> Ludwig		X	
<b>Lorenz</b> Andreas		X	
<b>Lotte</b> Andreas		X	
Dr. <b>Magerl</b> Christian		X	
Dr. <b>Merk</b> Beate			
<b>Meyer</b> Peter	X		
<b>Mistol</b> Jürgen		X	
<b>Müller</b> Emilia		X	
<b>Müller</b> Ruth		X	
<b>Mütze</b> Thomas			
<b>Muthmann</b> Alexander			
<b>Neumeyer</b> Martin			
<b>Nussel</b> Walter		X	
<b>Osgyan</b> Verena		X	
<b>Petersen</b> Kathi		X	
<b>Pfaffmann</b> Hans-Ulrich		X	
Prof. Dr. <b>Piazolo</b> Michael	X		
<b>Pohl</b> Bernhard	X		
<b>Pschierer</b> Franz Josef			
Dr. <b>Rabenstein</b> Christoph		X	
<b>Radlmeier</b> Helmut			
<b>Rauscher</b> Doris		X	
Dr. <b>Reichhart</b> Hans		X	
<b>Reiß</b> Tobias		X	
Dr. <b>Rieger</b> Franz		X	
<b>Rinderspacher</b> Markus		X	
<b>Ritt</b> Hans		X	
<b>Ritter</b> Florian		X	
<b>Roos</b> Bernhard			
<b>Rosenthal</b> Georg		X	
<b>Rotter</b> Eberhard			
<b>Rudrof</b> Heinrich		X	
<b>Rüth</b> Berthold			
<b>Sauter</b> Alfred			
<b>Scharf</b> Ulrike		X	
<b>Scheuenstuhl</b> Harry		X	
<b>Schindler</b> Franz		X	
<b>Schmidt</b> Gabi	X		
<b>Schmitt-Bussinger</b> Helga		X	
<b>Schöffel</b> Martin		X	
<b>Schorer</b> Angelika		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Schorer-Dremel</b> Tanja		X	
<b>Schreyer-Stäblein</b> Kerstin		X	
<b>Schulze</b> Katharina		X	
<b>Schuster</b> Stefan		X	
<b>Schwab</b> Thorsten		X	
Dr. <b>Schwartz</b> Harald		X	
<b>Seehofer</b> Horst		X	
<b>Seidenath</b> Bernhard		X	
<b>Sem</b> Reserl			
<b>Sengl</b> Gisela		X	
<b>Sibler</b> Bernd		X	
Dr. <b>Söder</b> Markus			
<b>Sonnenholzner</b> Kathrin		X	
Dr. <b>Spaenle</b> Ludwig		X	
<b>Stachowitz</b> Diana			
<b>Stamm</b> Barbara		X	
<b>Stamm</b> Claudia		X	
<b>Steinberger</b> Rosi		X	
<b>Steiner</b> Klaus		X	
<b>Stierstorfer</b> Sylvia		X	
<b>Stöttner</b> Klaus		X	
<b>Straub</b> Karl		X	
<b>Streibl</b> Florian	X		
<b>Strobl</b> Reinhold		X	
<b>Ströbel</b> Jürgen		X	
Dr. <b>Strohmayr</b> Simone		X	
<b>Stümpfig</b> Martin		X	
<b>Tasdelen</b> Arif			
<b>Taubeneder</b> Walter		X	
<b>Tomaschko</b> Peter		X	
<b>Trautner</b> Carolina		X	
<b>Untertländer</b> Joachim		X	
Dr. <b>Vetter</b> Karl	X		
<b>Vogel</b> Steffen		X	
<b>Waldmann</b> Ruth		X	
Prof. Dr. <b>Waschler</b> Gerhard		X	
<b>Weidenbusch</b> Ernst			
<b>Weikert</b> Angelika		X	
Dr. <b>Wengert</b> Paul		X	
<b>Werner-Muggendorfer</b> Johanna		X	
<b>Westphal</b> Manuel		X	
<b>Widmann</b> Jutta			
<b>Wild</b> Margit		X	
<b>Winter</b> Georg		X	
<b>Winter</b> Peter		X	
<b>Wittmann</b> Mechthilde		X	
<b>Woerlein</b> Herbert		X	
<b>Zacharias</b> Isabell		X	
<b>Zellmeier</b> Josef		X	
<b>Zierer</b> Benno	X		
<b>Gesamtsumme</b>	16	140	0